



Mischung der Jahrhunderte:
Zigarre, Degen und die Tracht des 17. Jahrhunderts
neben dem Wagen von 1930, — so fährt
der englische Adel zu Hofe.

zeitlichen Unterschied im ganzen Lebensausschnitt zu überbrücken, der zwischen uns und unsern Vettern jenseits des Kanals liegt.

Doch sollten wir nicht allzu sicher sein, daß wir den Engländern, die bei uns so gern als altmodisch und überhaupt als sehr „zurück“ geschildert werden, wirklich so viel voraus sind. In ihren Augen sind wir Mitteleuropäer viel eher Parvenus, die es schrecklich eilig haben, den jahrhundertealten Vorsprung aufzuholen, und wenn wir dabei gar zu viel Tempo vorlegen, so betrachten uns die Engländer mit demselben halb spöttischen, halb herablassenden Lächeln, das bei uns so lange den Geschäftsleuten der neuen Welt entgegengebracht wurde.

Nein, Streitereien über größeren oder geringeren Wert ganzer Völker sind immer lächerlich und führen nur zu oberflächlichen Verallgemeinerungen. Sicher aber ist, daß wir unsern ganzen Zeitbegriff umstellen müssen, wenn wir von England überhaupt etwas verstehen wollen und uns nicht damit begnügen, Kamme als zwar gemütlich, aber unpraktisch zu bezeichnen und den Kopf zu schütteln über die Ausrüstung mancher reisender Engländer, die aus Großvaters Tagen zu stammen scheint. Die Begriffe Vergangenheit und Gegenwart sind in